



## Informationen des Stadtverbandes

8/9-2021

### So sieht's aus!

#### Ferrari – Weil ihr es Wert seid

Mitten in den Sommerferien wurde in den bundesdeutschen Medien die Diskussion darüber angefangen, welche Bedeutung Luftfilter in Schulklassen für die Eindämmung der Corona-Inzidenz aufweisen. Erwartungsgemäß ergaben die veröffentlichten Positionen keine einheitliche Einschätzung. Auffallend war allerdings die Festlegung der heimischen Presse. Der als Kronzeuge herangezogene Aerosolforscher Dr. Scheuch plädiert für kleine Geräte und hält die von der Stadt angeschafften Luftreiniger für „überdimensioniert“. Schulen bräuchten „keine Ferraris unter den Luftfiltern“, so die Kernaussage.

Wir wollen an dieser Stelle die Unkenntnis über die Bedingungen schulischen Lernens, die im weiteren Verlauf des Interviews zu Tage treten, nicht in allen Einzelheiten aufarbeiten. Man kann das in der NZ vom 4. August auf Seite 15 alles kopfschüttelnd nachlesen. Was wir aber problematisieren wollen, sind die Maßstäbe, die hier eingezeichnet werden und als gesetzt gelten sollen.

Ungeachtet einiger Erfolge zur materiellen Ausstattung der Bildungseinrichtungen in Bremerhaven ist es ja nun nicht so, dass „Sanierungstau“ und eine mangelnde Bildungsfinanzierung in diesem Zusammenhang unbekannte Fremdwörter darstellen. Insofern sind die Verantwortlichen nur zu loben, bei der Luftfilterung auf Qualität gesetzt zu haben. Dass diese Entscheidung sofort genutzt wird, den Schulbereich anzugreifen, fällt auf die Kritiker zurück. Solche Standards

sollten vielmehr der Maßstab für jede zukünftige schulische Entwicklung sein. **Warum also keine weiteren Ferraris?**

### Das neue Schuljahr

Zu Beginn eines Schuljahres treffen sich immer die Betriebsgruppensprecher:innen zum Austausch über die Situation an den Schulen. Mehr als die Hälfte der Schulen in Bremerhaven konnte in diesem Jahr in die Übersicht einbezogen werden. Alle Schulstufen waren dabei vertreten. Vorab lässt sich erst einmal sagen, dass der Weg zu einer Ferrari-Qualität noch sehr weit ist. Im Einzelnen zeichnen sich nachstehende Tendenzen ab:

#### (1) Die Macht der Zahlen

Folgende Frage beschäftigte die Betriebsgruppen zunächst sehr grundsätzlich: Welche Herausforderung steckt eigentlich in der Differenz zwischen 55,16 und ca. 130?

Um dieser Sache auf die Spur zu kommen, benötigt man etwas Statistik. Wir erinnern uns daran, dass „VZE“ in Langfassung „Vollzeiteinheiten“ heißt und in diesem Falle die Anzahl der Lehrkräfte meint, welche dem Schulbereich in Bremerhaven zusteht. Gerechnet wird dabei in „vollen Stellen“.

Jüngst nun warfen bildungspolitische Sprecher:innen von SPD und CDU der GEW vor, beim Bedarf an Lehrkräften zu übertreiben. Sie, die Parteipolitiker:innen, klammerten sich an die Amtsstatistik – und diese weist zu Schuljahresbeginn ein Fehlen von genau 55,16 Stellen aus. Nun kann man sich natürlich auf die offiziellen Zahlen berufen.



## Informationen des Stadtverbandes

8/9-2021

Gerade Fachpolitiker:innen sollten sich jedoch nicht scheuen, von der Oberfläche in die Tiefe eines Sachverhaltes vorzudringen.

Schon vor der ersten erteilten Schulstunde steht nämlich fest, dass die Zahl der verfügbaren Stellen nur eine theoretische ist: Langzeiterkrankungen und Elternzeiten werden ja nicht herausgerechnet, ebensowenig wie Qualifizierungen und die coronafreie landläufige Grippe. Nimmt man das langjährige Mittel ohne Seuchenzuschlag, dann kommt man zum Ausgleich all dieser Unannehmlichkeiten knapp gerechnet auf einen zusätzlichen Bedarf von 6%.

Jetzt ist eine kleine Rechnung vorzunehmen: Der Stadt Bremerhaven stehen laut landeseinheitlicher Zuweisungsrichtlinie für das neue Schuljahr 1.296 volle Stellen zu. Bestimmt man davon einen Anteil von 6%, so kommt man auf 77,76 Stellen. Zusammengezählt ergeben die von vornherein nicht besetzten 55 Stellen und die auf alle Fälle zur Vertretung benötigten Kräfte dann eine Summe von ca. 130 fehlenden „VZE“.

Die Differenz zwischen 55,16 und ca. 130 macht also den Unterschied aus zwischen Aktenlage und Wirklichkeit.

Wer sich dem nicht stellt, bleibt an der Ecke stehen und sieht den Ferrari nur vorbeisausen.

Ein abschließender Gedanke zur Basisausstattung: Besser geworden ist die Situation nicht: Vergleichen wir nur einmal das offizielle Minus: Es betrug vor einem halben Jahr 53,98 Stellen, vor einem Jahr ca. 49. Die amtliche Unterdeckung – ohne jeden Unterrichtsausfall - beträgt damit aktuell bei der Lehrerversorgung 4,26%.

### (2) „Es gibt Fächer, die wir nicht mehr kompensieren können“

Es ist müßig, eine Tabelle des Mangels an Fachlehrkräften anlegen zu wollen. Es verfestigen sich die Rückmeldungen, dass über die Stadt gesehen, von Schule zu Schule unterschiedlich verteilt, nicht wie bisher nur die MINT- und die Kreativfächer, sondern nahezu alle Fächer betroffen sind. Wir stellen fest, dass an mehreren Standorten Fächer „nicht mehr vernünftig erteilt“ werden können. Die Auswirkungen sind dramatisch: Sie betreffen die Kinder und Jugendlichen in ihrem Unterricht, die Kolleg:innen, die in eben diesen Fächern als Quer- und Seiteneinsteigende weitergebildet werden sollen, sowie die Referendar:innen, welche sich die entsprechenden Fachdidaktiken aneignen müssen. Da deutet sich ein böser Sog nach unten nicht nur an, er gewinnt Jahr für Jahr an Stärke.

Als Lösungen sind dem Schulausschuss von Seiten der Verwaltung im Juli verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen worden. Eine besteht darin, zusätzliche Referendar:innen in der Seestadt auszubilden. Dazu muss man aber wissen, dass schon in diesem Sommer nicht alle vorgehaltenen Ausbildungsplätze im Lande Bremen überhaupt besetzt werden konnten.

Orientiert wird außerdem auf verschiedene Programme für Quereinsteigende. Es ist allgemeine Erkenntnis, dass ausgebildete Lehrkräfte heftig umworben sind. Dennoch ist angesichts der Zahlen die Frage nach der Ausgewogenheit aufzuwerfen: In einem Volumen von 233 vollen Stellen nehmen Quereinsteiger:innen Unterrichtstätigkeiten wahr, weitere 77 Lehramtsstudierende tun



## Informationen des Stadtverbandes

8/9-2021

dies ebenso – das sind insgesamt 24,1% der Stellen, verteilt auf fast 400 Kolleg:innen. In der Sekundarstufe 1 liegt der Anteil im Übrigen bei nahezu einem Drittel, in der Grundschule bei 27,2%.

### (3) Sonderpädagogik wird zur Vertretungsreserve

„Was sollen wir machen?“, fragen unsere Schulleitungen. Jede Klasse benötigt eine Klassenleitung. In Grundschulen existieren ganze Jahrgänge, in denen keine grundständig ausgebildete Lehrkraft mehr arbeitet. Ein Abwägungsprozess erfolgt, Prioritäten müssen gesetzt werden mit der Folge, dass die Sprachförderung reduziert wird und die Maßnahmen zur Behebung von Lese-, Rechtschreib- und Rechen-Schwächen weiterhin nicht stattfinden. Sonderpädagog:innen sind nun einmal Lehrkräfte, so der Tenor, und in den Zeiten der großen Not faktisch eine Verschiebemasse.

Die neuen Erstklässler:innen im Übrigen kommen in diesem Jahr kaum gefördert in die Schule. Wichtige Unterstützungssysteme konnten in den Corona-Monaten nicht genutzt werden, Eltern und Kinder erhalten bis in die Gegenwart schlicht keine Termine zur Beratung und Hilfe.

Wenn man sich die auf individuelle Förderung ausgerichteten Ziele des Bremischen Schulgesetzes in Erinnerung ruft, kann man die Widersprüche nicht mehr ausblenden.

### (4) Ungleichbehandlung und Informations-tempo

Deutliche Kritik geäußert wurde an der Personalsteuerung. Die Schulen in der Stadt würden

ungleich mit Personal versorgt, es finde kein interner Ausgleich statt. Die Aufforderung an die Schulleitungen, schulspezifische Lösungen der Mangelverwaltung zu finden, wird als Abwälzen der Probleme auf die Einzelschule empfunden. Angeregt wird die Erstellung eines allgemeinen Rahmens, der die fehlenden Fachkräfte berücksichtigt und z.B. die Unterrichtskürzung für bestimmte Jahrgänge in definierten Fächern stadt- oder landesweit festschreibt.

Ebenso bemängelt wurde, dass man so manche Dienstanweisung aus der Zeitung erfahren habe. Die direkte Kommunikation komme zu spät und sei unvollständig. Wenn Eltern eher Bescheid wüssten als das Personal werde eine fatale Außenwirkung erzielt.

### Die Zeit im Ferrari

Die Aussagen lesen sich, liebe Kolleginnen und Kollegen, das muss man zugestehen, alle ein bisschen wie in den Vorjahren. Die Trends, die wir ausmachen, sind stabil, ungeachtet der Mühen auf den vielen Ebenen des Schulsystems.

Man bekommt diese Beschreibungen auch kaum noch überein mit den von politischer Seite angekündigten Verbesserungen. So sollen gewichtete Sozialindikatoren zu kleineren Klassen und Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung führen. Die Versammlung fragt sich, wie das realisiert werden soll.

Das eingangs herangezogene Bild einer staatlichen Schule in Ferrari-Ausstattung ist schon verführerisch. Man muss sich nur dessen bewusst bleiben, dass keines dieser Automobile auf die Piste geschickt würde ohne hoch trainierte



## Informationen des Stadtverbandes

**8/9-2021**

Piloten und einen ausgetüftelten und leistungsstarken Motor, mal abgesehen von einer schnittigen Karosserie. Im übertragenen Sinne ist das aber der gesellschaftlich notwendige Anspruch guter Schule. Die bis zu 1.000 PS eines solchen Autos könnten wir gut gebrauchen, gerne auch

mit alternativen Antrieben. Die Kolleg:innen ihrerseits bringen sich nämlich nach bestem Können innovativ in die Schulprozesse ein. Insofern sind wir es alle unbedingt Wert.

### Schon ´mal vormerken:

**Fr., 24. September, 12.00 Uhr,**

**Hauptbahnhof**

FridaysForFuture ruft auf zum Klimastreik

**Mo., 27. September, 9 - 16 Uhr,**

**SeFo, Friedrich-Ebert-Str. 33**

Seminar für Pädagogische Mitarbeiter:innen

**Do., 30. September, 10 – 16 Uhr**

**Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus**

Seminar für Neueinsteiger:innen im Schuldienst Bremerhaven

**Di., 5. Oktober, 15.30 Uhr**

**Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus**

AK Senior:innen

**6. und 7. Oktober**

**Heidjerschule**

**Grundschultage**

**Mo., 11. Oktober, 16.00 Uhr**

**Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus**

AK Tarif

**Do., 14. Oktober, 10 – 16 Uhr**

**Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus**

Seminar für Neueinsteiger:innen im Schuldienst Bremerhaven